

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 51

Illustration: EG-Gipfel in Maastricht
Autor: Graff, Finn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um die «ehrlichen Makler» ist es still geworden

VON FRANK CHALLENGER

Vielleicht sollten wir es wieder einmal mit der Wahrheit versuchen, auch wenn alle (na ja, fast alle) das Evangelium des grossen Geldes herunterbeten. Es gibt nämlich auch so etwas wie eine «Ökonomie der Wahrheit». Mit ihr lässt sich ein Vermögen schaffen ...

Es war einmal ... Nein, dies ist keine Märchenstunde. Es war wirklich einmal ein Mann, der wurde Häusermakler und machte ein Vermögen mit der Wahrheit. Also doch ein Märchen? Nicht doch. Den Mann hat es wirklich gegeben. Gepriesen sind die Dichter, die nur das schöne, furchtlose Wort der Wahrheit kennen. Die Rede ist hier von einem Londoner Haus, genau

gesagt in der Uperne Road. Das Strässlein hat nicht das Ambiente einer Bahnhofstrasse, das internationale Flair einer 5th Avenue, aber es befindet sich nicht allzuweit entfernt vom erstklassig beleumdeten Cheyney Walk – daher der Preis: um die Viertelmillion Pfund. Wer die Ökonomie mit der Wahrheit auf die Spitze treibt, könnte sich vermessen, zu behaupten, das Haus sei nur einen Steinwurf von den weissen Stuckportalen der Cheyney-Walk-Geldaristokratie entfernt.

Neulich kam besagtes Haus wieder einmal auf den Markt, und ein Makler pries es mit folgenden Attributen: «Seltene Gelegenheit für den Kauf eines total sanierungsbedürftigen Anwesens in einer ruhigen Wohngegend Chelseas.» Das nennen Ministeriale «Ökonomie mit der Wahrheit».

Vor 30 Jahren traf es den Häusermakler Roy Brooks wie ein Blitz in der Prärie: «Ich mach', mein Geschäft mit der Wahrheit! Ich sag' wie's ist.» Hatte er gar in den Schriften Alexander Herzens gelesen, der da meinte: «Es gibt traurige Wahrheiten, schwer ist es auch, geradeheraus zu sagen, was man sieht.»

Erfolgreicher Grusel

Und was sah Brooks? Ein niederschmetternd heruntergekommenes Haus. Die Ohren wären ihm beim Anblick beinahe abgefallen, als man ihn beauftragte, einen Käufer dafür zu finden. Brooks ging in sich. Mit einer dicken Lüge, sagte er sich, mit gedrechseltem Schnickschnack krieg' ich nur Abführen. Also liess er folgende Anzeige in die Zeitungen einrücken: *Ein furchterregendes Terrassenhaus von sinistrem Aspekt, bewohnt von Lemuren aus Arbeitermilieu, in einer der schäbigsten, gemeinsten Strassen, am bitteren Ende von Cheyney Walk im schmierig verdünsteten Umkreis des Kraftwerkes Lots Road. Der Zahn der Zeit hat diesem charakteristischen Exemplar viktorianischer Bauraffgier nichts von seiner Scheusslichkeit weggenagt: 6 Zimmer, Küche, nur Kaltwasser, Klaustrophobie fördernder Hinterhof, die Tür des Herrenschlafzimmers abgerissen ...*

Ich will die Gruselstunde des allzu ehrlichen Maklers nicht über Gebühr ausdeh-



EG-Gipfel in Maastricht